

Die Entwicklung der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels.

Von

Dr. **Emil Steffenhagen**,
Oberbibliothekar in Kiel.

IX.

Die Ueberlieferung der Buch'schen Glosse. (Vgl. CXIV, 309 ff. 1887.)

1. Für die kritische Bearbeitung der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels liegen gegenwärtig ausser den Drucken (§ 2) Nachrichten über **114** Handschriften und Handschriften-Fragmente vor. Den bei Homeyer zuletzt verzeichneten ‚etwa hundert‘ Glossenhandschriften¹ treten folgende elf hinzu, die er nicht gekannt oder nicht mehr verwerthet hat:²

¹ Sachsenspiegel, 3. Ausg., 1861, S. 32 ff., 118 f. mit S. 25 f. Vgl. die Angabe der ‚Zahlenverhältnisse‘ bei Homeyer, Genealogie, S. 174 f. In der Abhandlung über den Glossenprolog (1854, S. 56 ff.) hatte er 84 Handschriften der Glosse zum Landrecht namhaft gemacht, in den ‚Rechtsbüchern‘ (1856, S. 169 f.) 90, richtig 97, da 8 Nummern (112, 115, 293, 375, 451, 597, 610, 698) im Register unter die un glossierten gerathen sind, Nr. 594 aber mit Nr. 668 identisch ist. Mitgerechnet ist die von Homeyer später beseitigte Nr. 741 (Sitzungsberichte CXIV, 311 mit N. 1), welche ‚nur aus dem Druck von 1614 bekannt‘ ist. Nachträglich zur Kenntniss gekommen sind Homeyer die 5 Nummern 63^m, 290^m, 302^m, 595^m, 664ⁿ, so dass er insgesamt 102 Glossenhandschriften verzeichnet hat, denen für den Glossenprolog noch Nr. 122 beizufügen ist.

² Ueber die Identität der von Böhlau (Zeitschrift für Rechtsgeschichte I, 247) ‚Nach Homeyer Nr. 692‘ nachgetragenen ‚Zwei Membranstreifen‘ im Besitze von Wiggert zu Magdeburg mit Nr. 692 vgl. die Bemerkung zu dieser Nummer in meinem Handschriften-Verzeichniss (Sitzungsberichte CXIV, 358).